Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 6 (1880)

Heft: 26

Artikel: Der letzte Tambour

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424766

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

🗢 Der lette Tambour. 🖘

Es wird das Dekret verlesen: "Die Trommel wird abgeschafft!" In Frankreich ist es gewesen, Da trat der Beschluß in Kraft.

Ein Tambour nur trommelt' leise Zu Grabe den Trommeltlang; Dann schlug er die alte Weise, Daß das Kalbsell — rasselnd zersprang: "Du tön'st nun nicht mehr zum Streite, Richt mehr zur Parade jest. Doch gern ich zu Grabe Dich leite, Wird mit Dir ber Krieg abgesett.

D'rum, muß die Trommel verderben, So werft die Trompete dazu; Es können im Frieden dann sterben, Die Bölker und Alles hat Ruh'!"

Sener in Sicht.

Das griechische Feuer, welches augenblicklich in Berlin angezündet worden, erhellt die dunkle orientalische Frage insoweit, daß man bereits genau zu erkennen im Stande ift, daß dieselbe nur durch einen europäischen Brand gelöst werden kann. Nachdem somit die Konserenz diese Thatsache seitgektellt, bleibt es ber nächten Konserenz überlassen, die Sprise zum Löschen aussindig zu machen, da ein Wasserstrahl von der Spree im Orient eine gesährliche Heiterkeit unser den Löschemannschaften erregt hat.

∞ An IHN. ∞

Begrab' das neu'ste Kind der Politik Mit kirchlich frommem Sinn; Denn Dich verlässt doch bald Dein altes Glück Und Du liegst ewig d'rin.

Der Kirche Freund bist Du schon längst nicht mehr, Nun lässt Dich auch der Staat. Dir hilft nicht mehr das blinde Ungefähr, Dir hilft nur noch die That.

Und woll'st Du diese letzte That noch thun, So strahlt Dein Glanz!

Versuch's, auf Deinen Lorbeer'n auszuruh'n, Geh' fort, allein geh' — ganz!

Die öfterreichische Zensurbehörde hat das berühmte Marchenbuch Bechsteins, als der "Sitte" und "Religion" gefährlich, verboten. Daß biese Berbot so großes Aussehen erregt, begreisen wir nicht, da es erstens bekannt ist, daß vor der Zensur Sitte und Religion stets Zweierlei bedeutet und zweitens gerade Desterreich sich stets in — "Tausend und Einer Nacht" befindet.

Die Literaturhistorifer bes "Nebelspalter".

An den deutschen Universitäten mächst die Zahl der Studirenden ber Theologie in bedenklichem Maße. Unzuverlässige Propheten behaupten, daß dieß die Borbedeutung sei für die Sinsührung des Monopols der — beiligen Sinsalt.

Die Türtei hat mittelst Zirkularnote die Großmächte aufgesordert, vor Feststellung der griechischen und montenegrinischen Grenzen die — Grenzen des politischen Anstandes zu bezeichnen, innerhalb welcher der Diebstahl überhaupt — zulässig ist.

In Beft ift eine Uttiengesellschaft zur Berbreitung von Bilbung, gegründet worden. Die Gründer sind also überzeugt, daß die Dummen noch nicht alle sind.

Söhere Politik. 🖘

Schon ift die Tugend gang gewiß, Die Jugend aber fieht's nicht ein, Kann fie boch mittelft Kompromiß Im Alter tugendhaft noch fein!

Feuilleton. 🕪

Wriefe aus der Kölle.

Lieber Nebelspalter!

Die Zeitungen habe ich empfangen. Schicke mir für bas nächste halbe Jahr keine mehr. Meint ihr ba broben, wir verschwenden unsere tostbare Zeit mit dem Lesen der Berichte über die weisen Reden euerer weisen Bäter in Bern? Wer ein Liebhaber von Bandwürmern ist, mag das thun. Es besinden sich noch ein paar alte Spartaner und Uthener hier unten wegen verschiedener heidnischer Sünden zur Zeit des Periffes. Sie bestehen die letzte Probe, aber auch die schäftste seit ihrer zweitausendischrigen Läuterungszeit hier unten, sie müssen die Berhandlungen unserer Rathe durchlesen, ohn zu schlasen. Man halt allgemein dasur, die Aermiten werden die Probe nicht bestehen. Dem Spartaner wird es an der lakonischen Kürze der Reden mangeln, dem Athener das attische Salz sehlen; denn dies beiden Artitel werden in unsern Rathen längt nicht mehr gehalten. D, daß mich nicht das Unglück tresse, diese letzte Probe bestehen zu müssen; ich käme ewig nicht aus der Hölle.

Boshafter Teufel! So benkst bu wohl bei meinen Zeilen. Uch ja, ich bin leiber immer noch sehr ungebessert; doch will ich mich bemüspen, von unsern Wägsten und Besten und ihrer Weisheit in Zukunst besser zu benken, obgleich ich mich 3. B. des Lachens nich erwehren kann, wenn ich Berordungen über Prostitution in einem Sonntagsgesetz untergebracht sehe. Wie reimt sich dos zusammen? Der Teusel wieherte vor Freude über diese gebankliche Kuppelei in Limmatathen.

Gin zweiter Grund, mir teine Zeitungen mehr ju ichiden, liegt in bem Umftanbe, bag man alle Tage von nichts als Festen und wieder Festen

liest. Zwar das muß man euch laffen, ihr vereinfacht dieselben ungemein; ihr beschränkt euch und wollt nicht mehr prunken; es ift nur noch die patriotische 3bee, die euch erfüllt, tein eitler Chrgeig, teine ordinare Gewinnsucht; Festbummler tennt ihr nicht mehr. Auch ift ber qute Borfat ju loben, alle Jahre in jedem Bereine hochstens einen neuen Festtag zu den alten bingujufugen, jum Bohle ber Saushaltungen und ber Gemeinden. In biefer hinsicht find wir hier unten viel liederlicher. Wir haben alle Tage fo unfer fleines Jahresfestchen, bald ben Geburtstag eines berühmten Mannes und Söllengenoffen, Raifers, Ronigs, Bapftes, Rarbinals, Regerröfters, Brafidenten einer Republit, einer Gemeinde oder eines Rathes, bald eine Fahnenweihe eines Bereines. Wir befiten bier Bereine fur alles Mögliche und Unmöge liche. Jeber hat fein Jahresfest und daneben sonstige Feier und alle andern Bereine find immer dazu eingelaben. Ihr unterscheidet erft zwischen Blech: musit und Streichmusit mit ober ohne Blech, wir haben einen internationalen Berein für jedes Instrument allein, heute 3. B. ift das große Fest des internationalen Bereins ber Baufenichläger; morgen tommen die Bosauniften, übermorgen der allgemeine Rongreß der Biebbarmonitafpieler gufammen, wobei 600,000 Runftler auf diesem Instrument fich produziren. Bon allen anderen gemeinnütigen Bereinen will ich nicht reden, boch zur Orientirung nur einen nennen, den internationalen Klub der neu organisirten toniglich taiferlich privilegirten höllischen Rlempnergesellenwittwenwiederverheirathungs: gentraltaffenbuchhaltergehülfentochterpenfionsgenußberechtigten. Co findet ein Ball am über acht Tage beginnenden viertägigen Bentralfeste statt, wozu ich eingeladen bin.

Aprovos! Bei uns verschwinden feine Legate in den amtlichen Bureaux. Hm, hm, hm!

Mit Gruß

Dein Göllenbraten.